

Buchbesprechungen

Autor(en): **E / Chr.E. / Di.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **26 (1967)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

HEIDI UND PETER RECHNEN. *Rechenfibel*, von Jost Marty und Marcel Huber. Herausgegeben von der Interkantonalen Lehrmittelkonferenz 1967. Format: 19,5 × 25 cm, 64 Seiten, farbig illustriert, broschiert. Verlag Benziger, Einsiedeln. Fr. 4.80.

In vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Autor, Graphiker und Verlag ist hier ein Werk entstanden, das den Forderungen des modernen Unterrichts gerecht wird und das mit seiner klaren, dem kindlichen Denkvermögen angepaßten Methode den Grund für den Rechenunterricht der Volksschule zu legen vermag. Sowohl die mathematische Gleichung wie auch die Klammer erfahren in dieser modernen Rechenfibel bereits eine kindgemäße Einführung.

Das wegen seiner gelungenen Illustration besonders ansprechende Rechenbuch wird alle Lehrkräfte der Elementarschule befriedigen.

Der Schulmaterialverlag Schubiger, 8400 Winterthur, hat zum neuen Rechenbuch ein Hilfsmittel in Form einer Schachtel mit sämtlichen in der Rechenfibel vorkommenden Symbolzeichen mehrfarbig für die Moltonwand herausgebracht. E

TESSIN, von Konrad Bächinger. *Arbeitsheft für den Unterricht in Schweizer Geographie, Illustrationen von Willy Stäheli, Fotos zum Teil farbig, 48 Seiten. Fr. 2.80 (ab 10 Exemplaren Fr. 2.20). Alleinauslieferung: Verlag Arp, 9014 St. Gallen.*

Die Sonnenstube unserer Schweiz wird in diesem vorzüglich illustrierten Heft mit ihren typischen Charaktereigenschaften vorgestellt. Es geht dem Verfasser darum, der Jugend (und sicher auch vielen Erwachsenen!) das Tessiner Leben und die Landschaft so darzustellen, daß ihr dieses sonnige Land richtig lieb wird. Mit einer Bahnfahrt gelangt man in den Süden und erlebt den Wechsel der Landschaften, der Haustypen, der Vegetation und der Tierwelt. Ein weiteres Kapitel ist dem Thema «Flüsse tragen Berge ab» gewidmet. Das große Maggia-delta wird in einem farbigen Lernbild und einer Senkrecht-Flugaufnahme, welche die heutige Besiedlung zeigt, vorgestellt. Wir erfahren von den beiden typischen Industrien des Kantons: Tabakfabrik Brissago und Linoleumfabrik Giubiasco. Eine eindruckliche Nachtaufnahme vom Waldbrand am San Salvatore illustriert zusammen mit dem spannenden Text das Unheil, das aus einer kleinen Unachtsamkeit herauswachsen kann. Ein breiter Raum ist den noch bestehenden Tessiner Bräuchen gewidmet: Historische Prozession in Mendrisio, Risottoessen, Fest zu Madonna d'Ongero bei Carona. Man vernimmt von der Gefahr, welche die Kastanienwälder bedroht. Willy Stäheli hat instruktive Lernbilder beige-steuert. Den Abschluß bilden zwei Sagen: der gerechte Landvogt, das Bettelweib von Locarno (Kleist). Überall sind Arbeitsaufgaben eingestreut, die der Lehrer ganz besonders schätzen wird.

Dieses Arbeitsheft dürfte wohl das zeitgemäße Schulbuch sein, das heute auf dem Markt erhältlich ist. Mit der auf 10 Hefte dotierten Reihe für den Unterricht in Schweizer Geographie wird für Lehrer und Schüler ein Lehrmittel geschaffen, das den heutigen Unterrichtsprinzipien entspricht, die Schönheiten unseres Landes auf ansprechende Art aufzeigt, daß die Jugend ihre Heimat lieben und schätzen lernt.

OSTSCHWEIZ, von Ernst Kaiser. *Arbeitsheft für den Unterricht in Schweizer Geographie, Illustrationen von Willy Stäheli, Fotos zum Teil farbig, 48 Seiten, Fr. 2.80 (ab 10 Expl. Fr. 2.20). Alleinauslieferung: Verlag Arp, 9014 St. Gallen.*

Mit diesem neuartigen Heft liegt ein Lehrmittel für die Volksschule vor, das in ungewohnt großzügiger Weise ausgestattet ist, was sowohl für die Illustrierung als auch die Stoffaufbereitung für die Bedürfnisse der Schule zutrifft. Das Heft «Ostschweiz» umfaßt die Kantone St. Gallen, Glarus, Appenzell und Thurgau. (Der Kanton Graubünden soll in einem eigenen Heft zur Sprache kommen.) Die Größe des zu behandelnden Raumes zwang den Verfasser zur Auswahl im stofflichen Angebot. Darum sind denn auch deutliche Schwerpunkte, die die einzelnen Regionen charakterisieren, unverkennbar: für den Kanton St. Gallen sind es die Rhein-sanierung mit Meliorationen und die Thermalquelle von Bad Ragaz, wobei sowohl die aktuellen als auch kulturgeschichtlichen Aspekte in ausgewogenem Maße zur Sprache kommen. Dem Ostschweizer Alpenbetrieb wird gebührende Beachtung geschenkt. Die Darstellung ist wohltuend sachlich und informativ, ohne jeglichen Hauch von «agrarischer Idylle», der den alten Lesebuchstil kennzeichnet. Die Hauptstadt St. Gallen ist mit einem Besuch in der Stiftsbibliothek vertreten, wobei der Text zusammen mit einem ganzseitigen Farbbild diesem schönsten Rokokoraum der Schweiz durchaus gerecht wird.

Die Kapitel über den Kampf gegen die Wildbäche, die Ziger- und Eternitherstellung, das Schybeschlage, das Martinsloch und die Martinsquelle beleuchten Land und Leute im Tal der Linth. Die Darstellung des Obstbaus im Kanton Thurgau entspricht dem neuesten Stand.

Eine Klasse besucht die Hofstatt eines Obstbauern, dabei erlebt und erfährt sie die Vorteile des Obstbaus in der geschlossenen Niederstammanlage. Für die einzelnen Gebiete trefflich ausgewählte Sagen, Gedichte und ein Lied dienen dem gemütsbildenden Teil des Heimatunterrichts.

Besondere Beachtung verdienen die farbigen Zeichnungen und Lernbilder von Willy Stäheli.

AUS DER SCHULGESCHICHTE VON TAMINS, von Dr. E. Kirchen, zu beziehen durch die Gemeindekanzlei Tamins, Fr. 4.—.

In den letzten Jahren werden die Geschichtsfreunde von großen und kleinen Übersichten und großzügig weitgefaßten Geschichtswerken über die jüngste Vergangenheit und über die weltweiten Probleme, denen sich unsere Gegenwart zu stellen hat, beinahe überschwemmt. Man vergißt dabei gerne, daß unser Leben und Glück nicht nur von den Bewegungen der großen Geschichte bestimmt sind, sondern ebenso von den Zuständen unserer kleinen Umgebung, der Gemeinde, des Kantons, kurz, der noch überschaubaren Gemeinschaft, in der sich unser Leben abrollt. Drum ist es ein merkwürdiges Vergnügen, neben all den anspruchsvollen (und meist unkontrollierbaren) Gesamtansichten und Zusammenfassungen wieder einmal ein Werklein der Lokalhistorie durchzugehen. Mit solchem Anteil kann man Dr. Kirchens «Schulgeschichte von Tamins» lesen, in der dem kleinen Gang einer öffentlichen Einrichtung, mit der wir alle mehr oder weniger intensiv in Berührung kommen, von 1820 bis in unsere Tage, das heißt bis zum Bau der neuen Schulanlage, mit liebevoller Genauigkeit nachgegangen wurde. Wie unbedeutend für die große Geschichte, daß 1820 bestimmt wurde, es sei im Sommer an «zween Tagen zur Woche, am Montag oder Dienstag und am Freytag» der Unterricht zu besuchen, oder daß es um 1830 auf jeden der drei Taminser Lehrer 60–70 Schüler traf! Aber, geben wir's zu, wie groß sind doch diese Dinge für die betroffenen Kinder, Eltern, Lehrer und Schulbehörden, von denen allen und ihrer Arbeit in diesen 100 Seiten die Rede ist! Interessant sind die ca. 50 Lehrerbiographien samt gelegentlichen Führungsberichten des Schulrates, und viel ist über das Schulleben zu berichten, vom Schulbesuch über Disziplinarfälle, Promotionen, Gedächtnislinde, Schulpfeifchen bis zum jüngsten Schulhausneubau.

Chr. E.

NEUZEITLICHE AUFSATZTHEMEN, von Gottfried Schröter, Hirschgraben-Verlag, Frankfurt a. M., Sammlung von 5 Bogen. DM 2.50.

Das sind Bogen, in denen zum Thema «Jahreskreis» oder «Wir als Journalisten» oder «Der angewandte Aufsatz» usw. je 48 Themen aufgeführt sind. Jeder Bogen, dessen Themenkärtchen ausgeschnitten und zur Wahl vorgelegt werden können, enthält eine kurze Gebrauchsanweisung und einen Abschnitt über die Vorzüge dieser Arbeitsweise (Themawahl durch den Schüler). So muß die Aufsatzarbeit einer Klasse nicht über einen Leisten geschlagen sein, sondern da wird der plauderhafte, der nachdenkliche, der nüchterne Schüler zu einem gegebenen großen Thema, zum Beispiel Frühling oder Privatbrief, etwas Passendes finden. Sympathisch an diesen Bogen ist, daß sie nicht an einen alleinseligmachenden Lehrgang oder eine einzige richtige Methode gebunden sind, sondern nur dem Lehrer beim so schwierigen Aufsatzunterricht helfen wollen.

Chr. E.

BILDUNGSFRAGEN UNSERER ZEIT, von Conrad Buol. Morgarten-Verlag, Zürich, Pädagogische Schriftenreihe des Pestalozzianums.

Viele Bereiche aus Erziehung und Bildung werden analysiert, und aus manchen Perspektiven werden die erzieherischen und bildungsmäßigen Aufgaben gesehen. Dabei handelt es sich nicht nur um eine pädagogische Abhandlung, sondern vielmehr um ein Hineinstellen der Problematik in unsere Zeit, und aus der Sicht dieser Kultur- und Zeitkritik werden die Forderungen an die Menschenbildung gestellt.

Ein besonderer Platz wird natürlicherweise der Volksschule und insbesondere der Dorfschule eingeräumt, wo Kultur und Schule eine enge Verbindung eingehen, wo der Lehrer im Dorfe weitgehend als Mitgestalter und Förderer des kulturellen Lebens gesehen wird. Bei Pestalozzi erleben wir religiöses Wachsen und Werden und hören das Loblied auf die Frau als ursprünglichste Erzieherin.

Das Bild Gotthelfs als Erzieher ist prächtig gezeichnet, und schließlich wird die Pädagogik Herbarts gewürdigt und ihr der Platz in unserer Zeit angewiesen.

Damit habe ich nur eine kleine Auswahl aus der Vielfalt der Probleme angedeutet, welche dieses Buch geben will. Es ist Befehl der Zeit, daß manche Forderung, welche der Verfasser aufstellt, als unsere Aufgabe in unserer Zeit gesehen werden muß.

Di.

ERZIEHUNG ZUM EINZELNEN, von Emil E. Kobi. *Eine Skizze zum Problem existenzieller Erziehung, ausgehend von Romain Rollands «Jean Christophe»*, 172 S., Verlag Huber, Frauenfeld 1966.

Die in wohlthuend klarer Sprache verfaßte Schrift entspricht dem Bedürfnis unserer Zeit. Es ist bezeichnend, daß heute, im Zeitalter der drohenden Vermassung, Nivellierung und Konfektionierung der Meinungen der Ruf laut wird, der Erziehung zur Persönlichkeit, zum initiativen, aufgeschlossenen, entscheidungsfähigen und verantwortungsbewußten Menschen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Erziehung zum Einzelnen ist ebenso notwendig wie die Erziehung zur Gemeinschaft. Ja, der Wert des Einzelnen für die Gemeinschaft hängt von seiner persönlichen Reife, Urteilkraft und Geistigkeit ab. «Gemeinschaft als solche hat nie Geist oder Willen; diese kommen stets nur dem Einzelnen zu.»

Wo indessen geeignete Beeinflussungs- und Abrichtungstechniken lediglich zur Anpassung und Einordnung in das Kollektiv führen sollen, stehen die Eigenständigkeit und Würde der Person in Gefahr. Den Menschen, der zur unselbständigen, wesenslosen Nummer wird, nennt E. Kobi «Miles», und er schreibt in diesem Zusammenhang von Milagogie: «Milagogie nennen wir die Gesamtheit der Bemühungen eines Kollektivs, insbesondere der von ihm bestellten Funktionäre, den Menschen wesenslos zu halten beziehungsweise zu machen, mit dem Zweck, ihn jederzeit als ein Werkzeug im Dienste der Allgemeinheit und deren Ideologie verfügbar zu haben.»

Nicht Kollektivierung, Vermassung, sondern das Hinführen des Menschen zu sich selbst, zum «Werde, der du bist», waren Grundanliegen Rousseaus und Romain Rollands. So schreibt Kobi in der Deutung des Werkes Rollands: «Erziehung geschieht nur dort, wo im Menschen eine innere Wandlung hervorgerufen wird, die ihn sich selber näher bringt.» Für die Wesensverwirklichung sind Stille, Schweigen und die «göttliche Einsamkeit» pädagogische Notwendigkeiten, wie auch das Reifen durch Krisen, durch das Erlebnis der elementaren Gefühle der Angst und Verzweiflung. Die Erziehung soll den Menschen befähigen, die Dynamik und Zwiespältigkeit des Lebens und seines Wesens zu erkennen, auszuhalten. Gott selbst trägt den Kampf in den Menschen: «Ich bin der ewige Kampf. Ich bin der freie Wille, der ewig kämpft. Kämpfe und brenne mit mir», lauten die zündenden Worte Romain Rollands. «Glück heißt, seine Grenzen kennen und sie lieben.» Er bezeichnet das Leben «eine Folge von Toden und Auferstehungen».

Die Schrift Kobis ist in ihrer gründlichen Vertiefung in Rollands «Christoph» ein bedeutsamer und erfreulicher Beitrag zur existenziellen Pädagogik. Sie knüpft Beziehungen zu Bollnow, der in den heilsamen Krisen «den Einbruch eines ganz Andersartigen» sieht. Sie will zur Erziehung des aufrichtigen, nach Wahrheit und Echtheit strebenden Menschen beitragen in einer Zeit, da auch viele Schulen Gefahr laufen, zu Masseninstitutionen zu werden und das Persönliche, Individuelle, Wesensgemäße zu vernachlässigen. Wie die prägnante Sprache so verdient auch die gediegene Ausstattung des Buches Anerkennung. Es kann bestens empfohlen werden.

C. B.

KINDER TAUSCHEN – TEILEN – SCHENKEN, von Bernhard Laum,

Ergebnisse aus Umfragen und Experimenten mit 1000 Schulkindern. Ein kindersoziologischer Versuch. (Reihe «Erziehung und Psychologie», Nr. 43) Ernst Reinhardt Verlag AG., Basel, 160 S. Kart. Fr. 14.50.

BRONZEZEITLICHE GUSSTECHNIK, von Dr. René Wyß. «Aus dem Schweizerischen Landesmuseum» Heft 19, 12 Seiten Text und 16 ganzseitige Bildtafeln, kartoniert Fr. 4.40 (Verlag Paul Haupt, Bern).

Die bekannte Reihe «Aus dem Schweizerischen Landesmuseum» ist soeben durch ein weiteres Bändchen, das die bronzezeitliche Gußtechnik behandelt, ergänzt worden.

Die Dienstbarmachung der Metalle im Anschluß an die 600 000jährige Geschichte des Steinzeitmenschen wird als eine der hervorragendsten Errungenschaften der Frühzeit betrachtet. Das Bändchen erzählt, wie die Uferdörfer an den Schweizer Seen mit ihrem außergewöhnlichen Reichtum an Bronzen maßgebend zur Erforschung der bronzezeitlichen Metallbearbeitung beigetragen haben. Es wurden ebensoviel Schmuckstücke als auch Waffen hergestellt. Der Arbeitsgang eines Gusses wird beschrieben und die verschiedenen Gußarten und Gußformen klassifiziert. Das Bändchen enthält viele ganzseitige Bildtafeln, die den Text eindrücklich illustrieren.

BURGEN UND WEHRBAUTEN IN LANDSCHAFTSZEICHNUNGEN DES 17. BIS 19. JAHRHUNDERTS, von L. H. Wüthrich. «Aus dem Schweizerischen Landesmuseum» Heft 18, 16 Seiten Text und 16 Bildtafeln, kart. Fr. 4.40 (Verlag Paul Haupt, Bern).

Das neueste Bildheft des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich gewährt Einblick in das noch wenig bekannte graphische Kabinett. Die in der Einleitung stichwortartig dargelegte Ent-

wicklungsgeschichte der schweizerischen Landschaftszeichnung vom 17. bis ins 19. Jahrhundert wird illustriert mit Ansichten von Burgen und städtischen Wehrbauten. Die Beschränkung auf Burgenbilder verleiht dem Heft ein äußerlich einheitliches und zudem ansprechendes Gesicht. Vom ersten Blatt, einer Zürcher Stadtansicht von 1600, bis zum letzten, einer Panoramaansicht der Luzerner Museggmauer, reihen sich reizvolle und bisher unveröffentlichte Burgenzeichnungen zwanglos aneinander. Besondere Akzente setzen in dieser chronologischen Abfolge Arbeiten von Matthaeus Merian, Johann Ludwig Aberli, Ludwig Vogel und Friedrich Wagner. Daneben treten auch selten erwähnte, für den Stil ihrer Zeit typische Künstler auf. Der Hauptzweck der Publikation ist es, auf die reich dokumentierte topographische Bildersammlung des Landesmuseums aufmerksam zu machen. Burgenfreunde und Liebhaber der heimatverbundenen Zeichenkunst ziehen aus der ihnen besonders zugedachten Schrift manchen Gewinn.

COCKPIT – die Luftfahrtzeitschrift für die Jugend, herausgegeben vom Aero-Club der Schweiz, Verlag Sauerländer, Aarau. Jahresabonnement Fr. 16.—, inkl. Fluggutscheine.

Die seit bald zehn Jahren erscheinende Luftfahrtzeitschrift für die Jugend, die gemeinsam vom Aero-Club der Schweiz und dem Verlag Sauerländer AG. in Aarau herausgegeben wird, vermittelt dem jugendlichen Kenntnisse über das Flugwesen in leicht verständlichen, aber trotzdem sachlich einwandfreien Artikeln. Dokumentarberichte von Militär- und Zivildiplomaten geben dem Leser eine unverfälschte Darstellung der Probleme und Erlebnisse des Fliegers. Regelmäßig erscheinende Typenbeschreibungen mit zahlreichen technischen Skizzen, reich illustrierte Berichte über aktuelle Ereignisse und Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrt, ein Briefkasten und Aufsätze über die Geschichte der Luftfahrt stillen den Wissensdurst der jungen Leser (und ihrer Väter).

SCHWEIZERISCHES JUGENDSCHRIFTENWERK

In diesen Tagen hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk die folgenden vier Neuerscheinungen und vier Nachdrucke herausgegeben. Die spannend geschriebenen und durch beste Künstler reich illustrierten SJW-Hefte können bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, 8008 Zürich, bezogen werden.

Besprechung dieser SJW-Hefte durch Schüler der letzten Seminarklasse Chur.

881 *Der Palast der Geister, von Karl Rolf Seufert*

Die Erlebnisse von Dr. Heinrich Barth (1821–1865) während der Winterexpedition von 1850 werden sehr spannend geschildert. Welches Knabenherz würde nicht höher schlagen beim Verfolgen des äußerst gefährvollen Aufstieges auf den Berg, 1000 km südlich Tripolis, von dem noch keiner lebend zurückkam? Wird es Dr. Barth gelingen, diesen Berg, den Palast der Geister, zu meistern oder wird auch er dessen Tücken erliegen? Die Frage entscheidet sich erst in allerletzter Sekunde.

Die Geschichte stützt sich auf die vorhandenen Aufzeichnungen Dr. Barths. An Spannung fehlt es sicher nicht, so daß Knaben von diesem Heftchen begeistert sein werden.

885 *Der Schatz im Garten und Milli und der Schelm, von Traugott Vogel.*

Der Schatz im Garten ist daran schuld, daß der verwahrloste Tessiner Knabe Marco doch noch etwas Rechtes wird. Es braucht dazu zwar große Geduld von seiten der Lehrersfamilie, die ihn bei sich aufnimmt. Ist Marco nicht halt doch zu verwahrlost, als daß noch etwas Rechtes aus ihm werden könnte? In keiner Lehre will es ihm gefallen, dauernd wechselt er seine Lehrmeister. Doch die letzte Lehrstelle bei einer Bauernfamilie bringt die Wende: der Bauernhof brennt ab, Marco will sein Geld retten, erwischt statt dessen aber das Vermögen des Bauern. Gleichzeitig rettet er den kleinen Alois aus den Flammen. Der Verlockung des Geldes aber kann er nicht widerstehen. Jedoch, vergraben unter einem großen Misthaufen, wirkt dieses Geld Wunder: alles wendet sich zum Guten, und Marco wird ein rechtschaffener Bursche.

Milli und der Schelm: Die kleine Milli verliert den Hausschlüssel; ein Vagabund findet ihn. Die beiden treffen sich; der Hausschlüssel kommt an seine Besitzerin zurück, und der Vagabund kriegt ein warmes Essen. Die Versuchung in Form einer kleinen goldenen Uhr tritt an unsern Vagabunden, und er vermag nicht zu widerstehen. Vom Gewissen gemahnt, will er wieder gutmachen. Aber die Erwachsenen wollen ihm nicht glauben. Des Kindes Vertrauen aber löst die gespannte Atmosphäre und hilft dem Guten zum Sieg.

Beide Geschichten sind vom erzieherischen Standpunkt aus wertvoll und werden von 4.–6. Klässlern sicher gerne gelesen.

921 *Die Abenteuer zweier Brüder, von Peter Kilian*

In ärmlichen Verhältnissen zieht eine Mutter ihre beiden Söhne mühsam groß. Eines Tages, als die Knaben groß genug scheinen, schickt die Mutter ihre Kinder in die Fremde, weil sie sie nicht mehr ernähren kann. Unterwegs werden die Arbeit suchenden Knaben immer abgewiesen und trennen sich schließlich schweren Herzens. Der jüngere von beiden, Claudio, findet dann doch bald Arbeit bei einem Schloßherrn, der in der Umgebung als gefürchteter Herrscher bekannt ist, wovon Claudio aber keine Ahnung hat. Der Knabe solle als Schafhirt dienen, werde aber aufs härteste bestraft, wenn ein Tier verloren gehe. Das geschieht auch, obwohl er sorgsam seine Tiere gehütet hat. Er wird in den Turm geworfen und soll bald öffentlich gerichtet werden. – Sein älterer Bruder, Fausto, ist inzwischen von einer Räuberbande überfallen worden und muß ihr als Gehilfe dienen. Diese Bande hat sich gebildet infolge der Greueltaten des Schloßherrn. An ihm wollen sich die Räuber einst rächen, wenn es an der Zeit sei. Das geschieht, als sie erfahren, daß ein unschuldiger Hirtenknabe öffentlich durch den Schloßherrn hingerichtet werden soll. Sie überfallen ihn und sein Gefolge, vernichten alle, deren sie habhaft werden können, und entführen den Knaben. Im Lager erkennen sich die beiden Brüder und dürfen bald wieder heimkehren zu ihrer Mutter. Mit dem Geld, das sie von den Räubern erhalten haben, kommen sie in ihre Heimat zurück, geben sich ihrer Mutter zu erkennen und werden rechtschaffene Männer, auch wenn sie nicht ihr «Glück» gemacht haben in der Fremde.

Sucht man nun in dieser Erzählung nach Idealgestalten, nach tragenden Leitbildern, so findet man eigentlich keine. Nüchtern erscheint die Grundstimmung dieser Erzählung. Sie ist wirklich nur Unterhaltungslektüre und verzichtet zwar nicht auf eine tüchtige Portion Moral, obwohl es rauh genug zugeht.

922 *Diviko und die Römer, von Ernst Eberhard*

Diviko, der Sohn einer vornehmen helvetischen Familie, reitet zu einem befreundeten Schmied, um dort Waffen zu bestellen. Divikos Vater befürchtet einen Einfall der Kimbern ins Land der Helvetier. Zu Hause trifft Diviko den Orgetorix, den stürmischen Sohn einer sehr reichen Familie. Drei Jahre später zieht Diviko mit vielen andern jungen Adligen aus Helvetien fort. Die Auswanderer schließen sich dem Zug der Kimbern an. Sie treffen mit den Römern zusammen und besiegen diese in einer großen Schlacht. Nach einigen Jahren kehren die Helvetier wieder in ihre Heimat zurück. In der Heimat bereitet nun der zum Mann herangewachsene Orgetorix dem Sieger Diviko einige Schwierigkeiten. Orgetorix vergiftet sich dann aber, und Diviko muß noch als Greis den Auszug der Helvetier leiten, die Schlacht gegen Cäsars Legionen führen und sein Volk auf dem Weg in die alte Heimat zurück trösten.

Die Geschichte ist interessant geschildert. Sie wurde sagenmäßig aufgebaut und ist somit für Mittelstufenschüler besonders geeignet. Die illustrierenden Federzeichnungen von Felix Hoffmann veranschaulichen dem Schüler einzelne Situationen. Die einfache Sprache, verbunden mit bildhaften Schilderungen, ermöglicht es dem Fünftkläßler, sich auch ohne weitere Erklärungen in die Geschehnisse zu vertiefen.

923 *Zwischen zwei Fronten und das Geheimnis des Überziehers, von Adolf Haller*

Die Buben der beiden Nachbargemeinden Rehtel und Buchel geraten im Gemeindewald in ein wütendes Kampfgetümmel. Zwischen beiden Parteien steht der unglückliche Karli. Seine Eltern und seine fünf Geschwister leben in einfachen Verhältnissen in Buchel. Er hilft in der Bäckerei seines Onkels in Rehtel mit und steht deshalb zwischen zwei Fronten. Auf beiden Seiten eines Hügels, über den die Gemeindegrenze verläuft, tragen die Buben Holz für die Fastnachtsfeuer zusammen. Da jede Partei das größere Feuer haben will, stehlen sie einander Holz oder zünden bereits gesammeltes an, bis schließlich Karlis Onkel erscheint und den Buben vorschlägt, ein gemeinsames Feuer auf dem Hügel zu machen. Karli erhält die Ehre, stellvertretend für beide Gemeinden das Feuer zu bewachen.

Das Geheimnis des Überziehers

Fritz Wälterli wird von seinen Kameraden als der «Mantel-Fritz» verspottet, weil er einen viel zu großen, aus der Mode geratenen Mantel trägt. Der Mantel hat aber seine besondere Geschichte: Ein armseliger Besenverkäufer kam jährlich einmal ins Dorf und damit auch in die Wirtschaft, die Fritzens Mutter betrieb. Sie nahm dem «Besen-Brosi» aber nie Geld ab und brachte ihm statt des verlangten Schnapses Speisen. Nach zwei Jahren starb er und setzte die Wirtin zu seiner Erbin ein. Nach den Begräbniskosten blieb ein kleiner Betrag übrig, woraus die Mutter Fritz einen Mantel, des Wachstums wegen ein paar Nummern zu groß, kaufte. Die beiden Erzählungen eignen sich gut für die Mittelstufe. Sita Jucker hat das Heft sehr hübsch illustriert.

924 *Der große Vogelsee, von Selma Lagerlöf*

Mit dieser kleinen Geschichte aus dem Buch «Nils Holgersson mit den Wildgänsen» von Selma Lagerlöf, erfahren wir das Schicksal des Enterichs Jarro, wie er am großen Vogelsee, im Paradies unzähliger Tiere, angeschossen wird und anschließend durch Zufall von einer jungen, tierliebenden Bäuerin gepflegt wird. Aus der anfänglich ängstlichen Begegnung mit Cäsar, dem Hund, entfaltet sich eine große Freundschaft unter sonst feindlichgesinnten Tieren. Ausgesprochen schön ist die Beziehung von Tier zu Mensch geschildert, wie z. B. Jarro für Per Ola, das Söhnchen der Bäuerin, ein guter Freund wird, obwohl sie nicht in derselben Sprache miteinander sprechen können. Diese große Freundschaft zwingt dann auch die Erwachsenen, auf die Tierwelt Rücksicht zu nehmen. Besonders für Großstadtkinder ist diese Geschichte ein Erlebnis.

925 *Lottis Tagebuch, von Li Helfenstein-Zelger*

Lotti, ein 14jähriges Mädchen, ist glücklich, endlich ein Tagebuch zu besitzen. Ihm vertraut sie von nun an alle ihre geheimen Nöte und Wünsche. Sie schwärmt für den Beruf einer Balletttänzerin. Doch fühlt sie sich von ihren Eltern unverstanden und vernachlässigt. Ein Aufenthalt bei einer Familie in einem Walliser Dorf bringt dem Mädchen äußerlich wie innerlich eine Wandlung. Plötzlich fühlt sie sich nicht mehr so einsam und unglücklich. Die Arbeit macht ihr Freude. Ihre Wünsche verwirklichen sich auch zum Teil. Statt Balletttänzerin zu werden, entscheidet sie sich für den Beruf einer Turnlehrerin. Entgegen ihren Vermutungen stellen sich ihre Eltern positiv zu ihren Zukunftsplänen ein. Die Trennung von zu Hause hat Lotti ihren Eltern wieder nähergebracht.

«Lottis Tagebuch» ist eine hübsche Lektüre für junge Mädchen. Was besonders anspricht, ist die Tagebuchform. Alle Probleme und Wünsche sind ganz und gar vom Mädchen aus gesehen. Die Leserin wird in der Geschichte eine Gefährtin finden, der es ähnlich ergeht im Leben. So wird sie selber neue Wege aus ihrem «wirren» Leben finden. Für Mädchen der Oberstufe (12–15jährige) sehr empfehlenswert.

926 *Die drei Pinien und Ich bleibe auf Elba, von Arthur Hänny*

Die drei Pinien: Das Ganze ist in Form einer Rahmenerzählung dargestellt: Ein Gasthausbesitzer auf Elba erzählt einem Touristen vom letzten Krieg und von den Faschisten, die ringsherum alle Pinien abgeholzt und nur in einer bestimmten Bucht drei einzelne stehengelassen haben. Orlando, der Besitzer jenes Landstreifens, hörte von dem Raubbau, der an den Pinien getrieben wurde und daß am nächsten Tag seine drei Pinien dranglauben müßten. Der Alte erlebte eine grauenvolle Nacht mit Albträumen, in denen er auf alle möglichen Arten die Faschisten am Fällen seiner Pinien hinderte. Diese Albträume und die Ereignisse des darauffolgenden Tages sind eingehend erzählt.

Ich bleibe auf Elba: Der gleiche Tourist gerät durch Zufall auf den Landsitz eines Verrückten, der sich als Napoleon ausgibt, aber sich «Napoleon der Andere» nennt, der wiedergekommen ist, um zu sühnen, den Menschen Frieden, Milderung der Unterdrückung und Menschenliebe zu bringen.

Die erste Erzählung ist dem Inhalt nach klarer und einfacher. Den Dialog zwischen dem Touristen und dem «Andern Napoleon» kann ein Primarschüler kaum ohne große Hilfe des Lehrers erfassen. Eindrücklich sind in beiden Erzählungen die Landschaften und Stimmungen beschrieben. Man sieht die Insel in ihrem ganzen Reiz wunderbar ausgebreitet vor sich. Ebenso sind die Menschen in ihrer südlichen Eigenart gut getroffen.

927 *Der Wechselbalg und Das Heinzelmännchen von Töreby, von Selma Lagerlöf*

Der Wechselbalg: Das Erzählte spielt sich auf dem Lande in Schweden ab, da es in den Wäldern noch Trolle gab. Eine solche Trollin wechselte ihr mißgestaltetes Kind mit dem einzigen Söhnchen einer Bauersfamilie aus. Doch die warmherzige Bauersfrau ist trotz seiner Häßlichkeit und Bössartigkeit gut zu dem Wechselbalg, obwohl der Bauer sie deshalb verachtet, das Hausgesinde ihr den Gehorsam zu verweigern beginnt und die Nachbarn sie als verrückt verschreien. Sie gehorcht ihrer innern Stimme, sogar, als der Bauer sie wegen des Trolljungen verläßt, weil sie das häßliche Trollkind nicht einfach zugrunde gehen lassen kann. Aber gerade dadurch entwindet sie ihren eigenen Sohn der Macht der Trollin und erhält ihn zurück.

Das Heinzelmännchen von Töreby: In einem alten Gutshofe herrscht seit urdenklichen Zeiten ein Heinzelmännchen. Es zwingt die Gutsleute zu Sauberkeit und Ordnung im ganzen Gehöft, und deshalb ist dieser Gutshof der reichste weit und breit. Einmal lebt auf diesem Hof ein Rittmeister, der ein ausschweifendes Leben führt und einst in einer Nacht beim Würfeln den ganzen Hof verspielt. Da macht das Heinzelmännchen einen Vertrag mit ihm, und in der gleichen Nacht gewinnt er sämtliche Güter zurück. Er aber muß anderntags mit dem Hausgeist darum würfeln, ob er den Hof dem jüngeren Bruder überlassen und Selbstmord begehen müsse oder

ob er den zurückgewonnenen Hof behalten dürfe. Natürlich gewinnt der Hausgeist, und der Rittmeister machte, um den Hof seiner Familie zu erhalten, Selbstmord.

Diese Erzählungen aus Selma Lagerlöfs «Sagen und Legenden» sind packend, in einfacher und jener Zeit entsprechenden Sprache geschrieben und werden jeden Schüler der Mittelstufe, ja auch der 7. und 8. Klasse zu fesseln vermögen. Die Lebensphilosophie, die dahinter steckt, ist auch vom Schüler leicht zu deuten und wirkt nicht moralisierend.

928 *Mit Stefan durch das Jahr, von Hermann Wehrle, Zeichnungen von Jon Curo*

Dieses Heft enthält allerlei Wissenswertes über den Jahreslauf. Auf der ersten Seite haben wir eine Tabelle, wieviel Tage und Wochen das ganze Jahr hat. Dann ist jedem Monat eine Doppelseite gewidmet. In ansprechenden Bildern wird dargestellt, was die Kinder in diesem Monat hauptsächlich tun. Im Januar sind sie am Schlittschuhlaufen, im Februar am Schlitteln. Im März gehen sie spazieren, und Stefan denkt an das Frühlingslied «Im Märzen der Bauer...». Im Mai wird alles geputzt und frisch gestrichen; im Juni gehen die Kinder auf die Schulreise. Im Juli haben sie Ferien; sie baden im See und helfen den Bauern. Im September helfen die Schüler bei der Ernte und tummeln sich auf dem Turnplatz. Im Oktober schaut Stefan beim Straßenbau zu und läßt seinen Drachen fliegen. Im November vergnügen sich die Kinder auf dem Jahrmarkt. In den übrigen Monaten wird ein bestimmter Tag oder ein Fest charakterisiert: im Januar der Neujahrstag, im Februar die Fastnacht, im April der 1. April und Ostern. Im Mai feiern wir den Muttertag, im Sommer den 1. August, den Geburtstag der Schweiz. Im Dezember kommt der St. Nikolaus, und später wird Weihnachten gefeiert.

Den Zeichnungen, die auch zum Ausmalen anregen, ist ein kurzer Text beigelegt. Dieses Heft wird einem 2. oder 3.-Kläßler viel Interessantes und Lehrreiches erzählen.

929 *Mexiko, von Hans Leuenberger*

Der Leser wird in diesem Heft durch ganz Mexiko geführt. Er gelangt nach Mexiko-City, in die Hauptstadt Mexikos, ins Land der Vulkane, nach Südmexiko, Yukatan und ins Hochland. Er erfährt dabei vieles über die verschiedenen Gegenden, über die verschiedenen Indianerstämme und ihre Kultur und über die Bedeutung der Wirtschaft des Landes, die sehr wichtig für den Welthandel ist. Mexiko ist sehr reich an Bodenschätzen (Silber, Gold, Blei, Quecksilber, Zinn, Kupfer) und an landwirtschaftlichen Produkten (Kaffee, Kakao, Bananen, Zuckerrohr). Am Anfang des Heftchens steht eine Kartenskizze vom Staate Mexiko mit den wichtigsten Ortschaften, Flüssen, Bergen sowie den Namen der Indianerstämme. Ein Abriß über die Geschichte des Landes ist ebenso vorhanden. Sehr wertvoll sind die zahlreichen, zum Teil ganzseitigen Fotos. Am Ende des Heftes finden wir ausführliche Legenden zu den Bildern sowie eine Zusammenstellung wichtiger Zahlen (Fläche, Einwohner, Wald, Dichte der Bevölkerung usw.) und aus der Geschichte des Landes von 18 000 v. Chr. bis 1917 n. Chr.

Dieses Heft ist sehr lehrreich und wird sicher jedem Sekundarschüler gut gefallen.

930 *Die Puppe und der Bär, von Astrid Erzinger, Ausmalzeichnungen von Judith Olonetzky Baltensberger.*

Das Heft ist auch für Kinder geeignet, die den Farbstift noch nicht so geschickt führen können. Große Flächen warten darauf, mit bunten Farben ausgemalt zu werden. Zu jeder Zeichnung gibt es einige Zeilen zu lesen. Zuerst werden die vier Hauptpersonen vorgestellt: Bethli mit ihrer Puppe und Hansli mit seinem Bären. Beim Arbeiten im Garten vergißt Hansli den Bären. Bethli findet ihn wieder im Hundehaus. Zum Geburtstag bekommen Puppe und Bärli neue Kleider. Bethli bäckt einen Kuchen, den die Katze und der Hund nachher herunterwerfen und fressen. Hansli geht zur Schule. Sein Bärli ist mitgekommen und leert das Tintenfaß aus. Bethli zeichnet, während die Puppe zuschaut. Beim Spielen im Sandhaufen vergißt Bethli ihre Puppe. Viel später findet Hansli sie wieder. Wie die Kinder die schmutzige Puppe waschen wollen, gehen ihr die Haare aus, und so bekommt sie aus abgeschnittenen Hundehaaren eine neue Frisur. Die Katze hält mit fünf Jungen den Puppenwagen besetzt. Die Puppe und der Bär haben ein Buch gefunden. Aber beide schütteln den Kopf. Bethli und Hansli dagegen können lesen.

931 *Nansens Kampf im treibenden Eis des Nordpols, von Mary Lavater-Sloman*

Nach einem langen Kampf gegen die Zweifler seiner Theorie stach Nansen am 22. Juli 1893 auf der «Fram» mit 12 Mann in See. Er wollte den Nordpol erforschen. Als die eingefrorene «Fram» auf den Eismassen für Nansen zu langsam vorwärtskommt, versucht er zusammen mit dem jungen Leutnant Johansen den Nordpol auf Skiern und mit Hunden zu erreichen. Das Büchlein beschreibt, immer mit Zitaten aus Nansens Tagebuch, sehr lebendig die übermenschlichen Anstrengungen und Leistungen, die Leiden und Ängste der beiden Freunde; denn es ist ein Unternehmen auf Leben und Tod. Da geht es nicht um blinde Abenteuerlust,

sondern um ein höheres Ziel, die Wissenschaft. Durch ihre treue Freundschaft wachsen Nansen und Johansen dem Leser ans Herz, und er leidet, hofft und freut sich mit ihnen bis zum Tage der Heimkehr und des jubelnden Empfangs. Ganz besonders eignet sich das Büchlein für die 4.-6. Klasse.

932 *Das goldene Kettlein, von Hans Zysset*

Die Geschichte spielt sich im 14. Jahrhundert ab. Zwei «arbeitslose» Soldaten treffen sich zufällig auf dem Weg. Sie reisen miteinander weiter und werden gute Freunde. Von einem französischen Feldherrn werden sie angeworben. Plündernd und tötend zieht das Heer durch das Land. Michel, der eine der Kriegsknechte, führt ein goldenes Kettlein bei sich. Eines Tages wird das Heer von den Bernern angegriffen und besiegt. Ein Berner hat das goldene Kettlein gefunden und bringt es seiner Frau. Durch das Kettlein wird zuletzt das Leben des Mannes gerettet.

Die Geschichte ist sehr gut geschrieben. Sie gibt uns auf lebendige Art einen Einblick in die Zeit der Guglerkriege. Die Geschichte eignet sich am besten für eine Oberstufe.

948 *Franz Schubert, von Samuel Fisch*

Das Heft enthält eine kleine Biographie von Franz Schubert, dem großen Musiker. Auf vortreffliche Art schildert er Schuberts Kindheit, seine Studienzeit an der kaiserlichen Hofkapelle in Wien wie auch die späteren Jahre als Lehrer und Komponist. Wie anderen Künstlern blieben auch Schubert Mißerfolge und Enttäuschungen nicht erspart, doch gelang es ihm dank seinen Freunden, vor allem Spann, Weiß, Müller, sich immer wieder aufzurichten und mit Innigkeit sich seinen Werken zu opfern.

Besonders durch die einfache, klare Sprache und die gut gegliederten Abschnitte verdient das Heft Beachtung. Klassenlektüre für eine Oberstufe.

950 *Tarnung im Tierreich, von Carl Stemmler*

Carl Stemmler führt uns mit diesem Büchlein in die Welt der verschiedensten Tiere: Hermelin, Schneehase, Schneehuhn, viele andere Wildhühner und Vögel, Schlangen, Frösche, Kröten, Fische. Um die Tarnung bei den Tieren zu veranschaulichen, geht er vom Menschen aus, wie der sich vor Feinden zu schützen versucht, zum Beispiel durch die Sturmkleidung des Militärs; von Warnfarbe, Mimikry und Mimese ist die Rede. Das ganze SJW-Heftchen ist sehr klar geschrieben und systematisch aufgebaut. Ich glaube jedoch, daß es im allgemeinen als Lektüre für Schüler zu wissenschaftlich ist. Wählt ein Lehrer das Sachgebiet «Tarnung», würde ich es als geeignete Begleitlektüre empfehlen.

951 *Ronny und der neue Sechszylinder, von Ida Sury*

Sechs Jünglinge unternehmen mit einem unerlaubt geborgten Wagen einen Ausflug nach Montana-Crans. Es warten viele Überraschungen auf sie. Nachdem die Jungen am Ziel angekommen sind, wollen die fünf Freunde von einer Anhöhe aus die Schönheit der Umgebung genießen. Aber Thierry, der Jüngste, hat sich beim Klettern ernstlich verletzt. Obwohl sich die Kameraden große Mühe geben, ihren kleinen Begleiter zu retten, kommt jede Hilfe zu spät. Diese kleine Geschichte gibt uns ein Bild aus unserer Zeit und zeigt uns anhand von Beispielen, was für Folgen die Unüberlegtheit haben kann. Vielleicht kommen etwas zu viel «unglückliche Zufälle» vor, so daß die ganze Reise ein bißchen konstruiert wirkt. Meiner Meinung nach wird sich aber sicher jeder 4.-6. Kläßler an der Geschichte freuen.

952 *Jagd nach Pfeilgift, von Hans Leuenberger*

Hier wird uns gezeigt, wie ein Europäer in Afrika nach Pfeilgift «sucht». Die europäischen Wissenschaftler möchten die Zusammensetzung des Giftes ergründen, da es in der Herzmedizin große Dienste leistet. Der Suchende stößt auf allerlei Schwierigkeiten mit den Eingeborenen. Als er das Ganze schon verloren gibt, erhält er durch einen einheimischen Polizisten die nötigen Informationen. – Für die Oberstufe,

953 *Rheinauf – Rheinab.*

Dieses Heft gibt uns einen kleinen, aber nicht uninteressanten Einblick in den Basler Rheinhafen sowie die Möglichkeit, die wichtigsten Gebäude des Hafens und einige Schweizer Rheinschiffe selbst zu schneiden und zu kleben. Es braucht etwas Geduld, daß man nicht gleich mit dem Zerschneiden des Büchleins beginnt, sondern zuerst Text und Bauanleitung genau studiert. Es fällt uns später leichter, die Schiffe und Silos zusammenzukleben, ferner haben wir zugleich das Leben auf einem Rheinschiff etwas kennen gelernt.

Nach seinem eigenen Gutdünken kann jedermann die gut vorgedruckten Zeichnungen mit Farbstift bemalen, was natürlich das Schlußbild bereichert. Die Skizzen sind übersichtlich und einfach aufgebaut, die Erläuterungen deutlich und verständlich. Eine nette Mixtur gegen Langeweile für Knaben zwischen 10 und 15 Jahren.

954 *Ingenieur Rudolf Diesel, von W. E. Marti*

Dieses SJW-Heftchen beschreibt den Weg Diesels von der Armut zum Erfolg. Rudolf Diesel wuchs in sehr armen Verhältnissen auf. Mit Standengeben und Stipendien hungerte er sich durch das Hochschulstudium. Dann legte er in München das beste Ingenieurexamen ab. Nach zwölf Jahren harter Arbeit wurde die erste Versuchsmaschine gebaut, und nach fünf weiteren Jahren unendlicher Versuche war der Erfolg erreicht. Schlagartig wurde er weltbekannt und sehr reich. Durch Spekulationen und Prozesse verlor er ungeheure Summen, bis er vor dem Ruin stand. Diesen Schlag ertrug der empfindsame Diesel nicht. Auf der Überfahrt nach England nahm er sich das Leben. – Anschließend an Diesels Leben finden wir in diesem Heft eine genaue Erklärung des Viertakt-Dieselmotors aus dem Jahre 1903. Besonders geeignet ist das Büchlein für die Oberstufe.

955 *Urida, die kleine Rose, von M. Reinhard, Fotos von René Gardi*

Urida ist ein Wüstenmädchen. Sie lebt mit ihren Eltern, Großeltern, Geschwistern in einem Oasendorf am Rande der Sahara. Mit Urida werden wir mit dem Wüstenleben, seinen Bräuchen und Sitten, seiner Kultur, Arbeit, aber auch seiner Gefahr und den Krankheiten bekannt gemacht. – Für die Oberstufe.

956 *Der gestohlene Staatsschatz, von Werner Halder*

Der Stadtknecht von Luzern, Anton Stalder, feiert seinen 50. Geburtstag. Im Wirtshaus zu den «Sieben Todsünden» erzählt er seinen Kameraden von seinen vor 20 Jahren bestandenen Abenteuern. Er erzählt auch, daß die im Wasserturm vergrabenen 100 000 Gulden eigentlich ihm und seinen damaligen Kameraden gehörten. Die Stadt Luzern hatte dieses Geld nämlich für die von ihnen geleisteten Dienste erhalten. – In Stalder reift der Plan, sich dieses Geld anzueignen. Zusammen mit den Söhnen eines seiner damaligen Kameraden führt er das Verbrechen aus. Er verwickelt seine Tochter und noch mehrere Personen darin. Das Ende kommt so heraus, wie es herauskommen mußte.

Dieses SJW-Heft ist spannend aufgebaut und eignet sich besonders für Buben der Mittelstufe. Die Geschichte zeigt anschaulich und einleuchtend, daß sich Verbrechen nicht lohnen. Die einzelnen Personen und Ereignisse sind so dargestellt, daß sich der Schüler alles gut ausdenken kann.

957 *Cäsar, von Maria Dutli-Rutishauser*

Cäsar war Vaters Offizierspferd. In friedlichen Zeiten spannte man es zu allen Feldarbeiten ein, und es wurde von der ganzen Familie geliebt. Bei der Mobilisation von 1914 wurde der Oberst mit dem Pferd in den Dienst gerufen. Daheim begann eine schwere Zeit ohne Vater und Cäsar. Selbst der Knecht hing so sehr am Pferd, daß er wünschte, in Vaters Regiment umgeteilt zu werden. Nach einem anstrengenden Ritt erkrankte das Tier und mußte abgetan werden. Noch lange blieb der treue Freund im Gedächtnis der Kinder.

Der Titelerzählung folgen sechs weitere Tiergeschichten über: Asinello / Unsere Kuh / Der braune Schimmel / Der Igel Pankrätius / Das Kamel / Der Spaniel.

Das nett illustrierte Heftchen eignet sich gut als Lektüre für die Mittel- und Oberstufe.

958 *Der Tausch / Jette im Walde, von Paul Alverdes*

Der Tausch: Christoph ist ein kleiner Gymnasiast in einem altertümlichen Landstädtchen. Sein größter Weihnachtswunsch ist «die Schlacht im Teutoburger Wald», ein Spiel Zinnsoldaten, die er im Schaufenster eines Zinngießers entdeckt hat. Er teilt seine Begeisterung für die Figuren mit seinem Mitschüler Engemann, einem Sonderling, der aus ärmlichen Verhältnissen stammt. Christoph plagt das Gewissen, weil er diesem Mitschüler einen recht häßlichen Streich gespielt hat. Als er das heißersehnte Spielzeug zu Weihnachten erhält, schenkt er es seinem Kameraden und gewinnt so seine Ruhe wieder.

Die Erzählung besitzt sehr viel Stimmung; die Atmosphäre ist sehr hübsch charakterisiert. Allerdings wird die Sprache nicht immer leicht zu verstehen sein. 5.–6. Klasse.

Jette im Walde: Jette, eine alte Dienstmagd, erlebt in ihren letzten Jahren die große Liebe zum Kind ihres Arbeitgebers, dem kleinen Uli. Ihre Zuneigung wird von dem Kleinen erwidert. Als die alte Magd aus dem Försterhaus, wo Uli nun lebt, die Nachricht von einer gefährlichen Krankheit ihres kleinen Freundes erhält, nimmt sie den weiten, beschwerlichen Weg durch die kalte Winternacht unter die Füße, um zu ihm zu gelangen. Sie findet im Wald den Tod, zur gleichen Zeit, da bei Uli die Wendung zum Bessern eintritt. Ihr Tod und seine Genesung scheinen auf eigenartige Weise miteinander verknüpft.

Die alte Jette ist lebendig und warm gezeichnet. Der Inhalt liegt, wie auch bei der ersten Geschichte, dem Erlebniskreis des heutigen Kindes nicht mehr sehr nahe, und das Verständnis dafür muß erst geweckt werden. 5.–6. Klasse.

959 *Der Kaiser im Elend | Die Augenbrauen, von Werner Bergengruen*

Der Kaiser im Elend: Der römische Kaiser Jovinian wird von Gott geprüft. Verachtet und verkannt muß er einige Zeit im tiefsten Elend leben, während ein von Gott gesandter Engel sein Reich regiert. Jovinian weiß nicht, daß ihm diese Prüfung von Gott auferlegt wurde. Als der Höchste und Hochherzigste auf Erden leistet er auf seine Weise Buße für die Verschuldungen seines Reiches und wird am Schluß der Geschichte vor versammeltem Hofstaat rehabilitiert. Die Erzählung ist in der Art einer Legende geschrieben und erfordert zum Verständnis eine gewisse Reife. Für Oberstufenschüler sehr geeignet.

Die Augenbrauen: Bastiano, ein junger Mann aus dem niederen italienischen Landadel, fährt zu seinem sterbenden Oheim, der ihn zum Alleinerben machen will, nach Deutschland. In einem kleinen Städtchen, wo er Aufenthalt nehmen muß, soll er einer geheimnisvollen Dame eine kleine Hilfe leisten, die für sie von großer Bedeutung ist. Er unterläßt es dann aber, den Auftrag auszuführen, weil sich Gelegenheit zur Weiterreise bietet und ihm der sterbende Onkel wichtiger erscheint. Als reicher Mann zurückgekehrt, bereut er sein Versäumnis bitter; denn die Dinge haben sich zum Schlimmen gewendet, und die Dame ist gestorben, vielleicht zum Teil als Folge seiner Nachlässigkeit.

Auch diese Erzählung verlangt Reife, auch ist die Sprache nicht immer ganz einfach. Für die Oberstufe geeignet.

960 *Das merkwürdige Abenteuer des kleinen DING-DA, von Stella Juon*

Ding-Da war das einzige Kind reicher, stolzer Eltern. Sein Gesicht aber war ganz verstümmelt. An Stelle von Augen, Ohren, Mund und Nase befanden sich nur Löcher. Verstoßen von allen Leuten, flüchtete Ding-Da von zu Hause weg und verirrte sich in einem Wald. Hier begegnete er dem Zwerg Soso, der ihn liebevoll aufnahm. Zusammen besuchten sie den Zwergenkönig im Palast, um ihn um Rat zu bitten. Leider konnte der Zwergenkönig dem kleinen Ding-Da kein neues Gesicht geben, da sich die notwendige Zauberformel in der Gewalt des bösen Zauberers befand. – Ding-Da gelang es, auf abenteuerliche Weise das silberne Zauberbuch aus dem düstern Zauberhaus zu entwenden. Er fand die Formel, erhielt ein hübsches Gesicht und lebte nun fröhlich mit seinen Eltern, die inzwischen arm, aber gütig geworden waren, auf einem Bauernhof.

Die vorliegende Geschichte von Ding-Da ist ein sehr hübsches Märchen. Mit den schönen Schilderungen aus der Märchen- und Zauberwelt wird dem Leser einerseits eine schöne Traumwelt geöffnet, andererseits wird ihm das Mitleid für Ding-Da, somit vielleicht allgemein für ein behindertes Kind, geweckt. Gerade dies macht das Märchen noch wertvoller. Vor allem für die Unterstufe (6–9jährige) sehr empfehlenswert.

961 *Im Lande der Kopffäger und Tigrero, von Hanns Radau*

Kopffäger: Diese Geschichte führt uns in die riesigen Urwälder Amazoniens, welche die Heimat der Indianer oder Indios sind. Die Handlung spielt sich in der Zeit ab, als die Weißen den Urwald erforschten und eroberten. Die Indios fürchteten sich sehr vor den Weißen, da diese Zauberei, Sklaverei, Folterungen und Tod brachten. Sie töteten daher die Weißen, die ihr Revier betraten, und brachten die Köpfe dem Häuptling des Stammes. Wer den Kopf eines Weißen brachte, war ein angesehener Mann. In unserer Erzählung ist geschildert, wie ein Medizinmann vorgeht, um die Köpfe von drei Männern zu «nehmen».

Tigrero: Auch hier sind wir im Urwald des Amazonasgebietes. Hanns Radau beschreibt in dieser Erzählung eine Tigerjagd und das Schicksal eines Tigreros, eines Tigerjägers, der mit seinen zwei Hunden eine Tigerin erledigen will, welche ein Mädchen zerfleischt hatte. Wir erkennen, wie gefährlich eine Tigerjagd ist und wie große Vorsicht und welchen Mut sie erfordert.

Der Inhalt beider Erzählungen ist sehr interessant und spannend dargestellt. Besonders im «Tigrero» stehen einige wichtige Gedanken. Der Leser bekommt einen Einblick in die Sitten, Bräuche und den Glauben dieser Indianerstämme. Die Sprache ist einfach und verständlich. Die beiden Erzählungen sind für Kinder ab 13 Jahren geeignet.